

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>ro.</sup> 40.

Sonntag den 16. Februar 1896.

XIV. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Der Senioren-Konvent des Reichstages war am Dienstag nach Schluß der Plenarsitzung zusammengetreten und hatte die Geschäftslage beraten. Man entschied sich dafür, das bisher in der Budgetkommission durchberathene Etatmaterial zur zweiten Lesung im Plenum zu bringen, dann aber auf acht bis zehn Tage die Plenarsitzungen ausfallen zu lassen, um der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch Zeit zu den Verhandlungen einzuräumen. Diese Pause in den Beratungen wird den 22. Februar beginnen.

Von offiziöser Seite wird geschrieben, es sei Aussicht vorhanden, daß betreffs des § 25 des Lehrerbefolgungsgesetzes, der wegen Benachteiligung der Städte über 25 000 Einwohner so viel angefochten wurde, eine Einigung erzielt werden würde.

Eine am Freitag in Darmen abgehaltene Versammlung der Vorstandsmitglieder und der Vertrauensmänner der deutsch-konservativen Partei der Rheinprovinz beschloß einstimmig, dem Elferauschuß mitzutheilen, daß sie auf das tiefste das Ausschneiden des Hofpredigers Stöcker aus dem Elferauschuß und der konservativen Partei bedauere, unter Mißbilligung der Art und Weise, durch die der verdiente und volkshämliche Mann aus der Parteileitung auszutreten gezwungen worden ist. Die Versammelten behielten sich weitere eventuelle Schritte vor. Das „Volk“ bemerkt hierzu: Man ersieht aus dieser Rundgebung, daß die Zeitungen falsch berichtet waren, welche gemeldet hatten, ein „erheblicher Theil“ des Vorstandes der rheinischen Konservativen mißbillige die Erklärung des Dr. Durchhardt. — Den Protesten gegen das Verfahren des Elferauschusses in Sachen des Herrn Stöcker schließt sich auch der bekannte konservative Schriftsteller Dietrich v. Derken in Schwerin, Herausgeber der „Konservativen Monatschrift“ an. In der Erklärung, die er im „Volk“ veröffentlicht, sagt er, daß er zwar nicht aus der Partei ausscheiden wolle, daß er aber in schärfstem Gegensatz zur gegenwärtigen Parteileitung stehe. Dann fährt er fort: „Ich halte das Verfahren gegen Stöcker formell und materiell für ein ungerechtes. Es ist materiell ungerecht, weil Stöcker den konservativen Interessen in nichts zuwiderhandelt und für Verbreitung christlicher und konservativer Gedanken im deutschen Volke jedenfalls mehr geleistet hat, als alle die Herren zusammen, die ihn jetzt austossen. Es ist formell ungerecht, weil Stöcker über seine Beziehungen zum „Volk“ durchaus befriedigende Erklärungen abgegeben hatte, und kein Parteivorstand das Recht haben kann, ein solches sacrificium zu verlangen, wie es der Vorstand von Stöcker verlangt hat. Der Eindruck des Verfahrens ist der, daß Stöcker verurtheilt war, ehe seine Richter ihm das Urtheil gesprochen. Man rief ihn aus, nicht aus sachlichen Gründen, sondern weil man ihn austossen wollte. Verständlich wird die Sache erst dann,

wenn man sie nicht als einzelnes Ereigniß auffaßt, sondern als ein neues Glied in der Kette jener Parteimaßregeln, die, mit der leichtfertigen Proscriptionsliste begonnen, in den Artikeln der Parteikorrespondenz, welche die Sozialreform als Förderung der Sozialdemokratie brandmarken, sich fortsetzen und nun noch die Ausstoßung Stöckers hinzusetzen als einen neuen unerläßlichen Schritt zur Herstellung des kapitalistischen Kartells. Ob eine Scheidung der Konservativen in eine Agrar- und Kartellpartei und in eine Volkspartei noch vermieden werden kann, muß die Zukunft lehren.“ — In der schon erwähnten Protesterklärung des Rechtsanwalts Meyer-Tilfit, Vorsitzender des Tilfiter konservativen Vereins, heißt es: „Daß der Elferauschuß den bedeutendsten und volkshämlichsten Konservativen, den wir zur Zeit besitzen, aus seiner Mitte und aus der konservativen Partei herausgedrängt hat, halte ich für einen großen politischen Fehler. Die zahlreichen Konservativen im Lande, welchen Herr Hofprediger a. D. Stöcker der christlich-soziale Führer in der konservativen Partei war, sind durch seine Verrücktheit aus der Partei verstimmt worden. Die Lust und Freude der Arbeit für die konservative Sache ist ihnen genommen worden.“ — Zu der Nachricht von der Beglückwünschung der konservativen Parteileitung durch Seine Majestät den Kaiser wegen ihrer Haltung gegenüber Herrn Stöcker sagt die „Deutsche Tageszeitung“: „Wir haben uns bei Personen, die es wissen müßten, erkundigt und erfahren, daß ihnen von einem solchen Glückwunsch nichts bekannt sei.“ Hierzu macht das „Volk“ folgende Bemerkung: „Ein solches Dementi genügt nicht, es mag aber Leuten bequem sein, welche ein Interesse an der Verbreitung der falschen Behauptung haben, das „Volk“ sei Ursache der Verdrängung Stöckers aus der Parteileitung gewesen.“ — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wirft dem „Volk“ vor, es habe mit der Notiz von der kaiserlichen Beglückwünschung „heßen“ wollen. Das „Volk“ weist diesen Vorwurf mit dem Bemerkten zurück, daß es die Meldung erst nach den „Dresdener Nachrichten“ und dem „Frankf. Generalanzeiger“ gebracht habe.

Die italienischen Kammern sind auf den 5. März einberufen worden, was hauptsächlich durch die gegenwärtige Situation in der erythraischen Kolonie veranlaßt ist.

Aus Rom wird gemeldet, daß außer den 10 Bataillonen, welche nach Erythra abgingen, noch Vorbereitungen für die Abhebung weiterer 10 Bataillone getroffen worden.

Das englische Parlament ist mit einer Thronrede eröffnet, in welcher die ausländische Politik einen breiten Raum einnimmt. Bei der Stelle, welche die Einmischung der Vereinigten Staaten in den britisch-venezolanischen Grenzstaat betrifft, kann man sich eines Lächelns nicht erwehren. Während die bekannte Botschaft des Präsidenten Cleveland eine direkte Drohung enthielt, wird in der Thronrede die Sache so dar-

gestellt, als ob die Vereinigten Staaten nur einen schüchternen Wunsch ausgesprochen hätten, bei der Regelung der venezolanischen Angelegenheit mitwirken zu dürfen.

Zur Krönungsfeier in Moskau wird auch der Schah von Persien mit dem Kronprinzen erscheinen.

Bulgarien feiert mit großem Gepränge die Umtaufung des Prinzen Boris und seine Ausöhnung mit Rußland. Vom 14. Februar wird aus Sofia gemeldet: Schon früh morgens waren die Straßen von einer großen Volksmenge in allen möglichen Trachten angefüllt. Die Truppen holten mit Musik die Fahnen von dem Palais des Prinzen ab und nahmen in den Straßen vor dem Palais bis zur Kirche Aufstellung. Um 10 Uhr begann die Ansahrt zur Kirche. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fuhr der russische Generalmajor Graf Solentichew-Kulufow und der russische diplomatische Agent Tscharikoff in einem vier-spännigen Galawagen an, ihnen folgten in einem Galawagen die türkischen Würdenträger mit großer Eskorte, von der Leibgarde begleitet. Prinz Ferdinand traf um 11 Uhr ein. Sobald er angefahren war, wurde der Wagen und die Eskorte nach dem Palais zurückgeschickt, um den Prinzen Boris abzuholen, welcher alsbald unter dem Jubel der Menge bei der Kirche eintraf. Kurz vor 12 Uhr war die Zeremonie beendet und Prinz Boris wurde unter Kanonendonner und erneutem Jubel der Menge nach dem Palais zurückgebracht. — Dem Bernehmen nach hat der österreichisch-ungarische Botschafter Fhr. von Calice am Donnerstag der Pforte die Zustimmung der österreichisch-ungarischen Regierung zu der Anerkennung des Prinzen Ferdinand mitgeteilt. — Wie in Petersburg verlautet, beabsichtigt die russische Regierung im Laufe des Monats März für Bulgarien neue Konsuln zu ernennen; ebenso werde das Finanzministerium einen Handelsagenten dazselbst anstellen. — Den einzigen Misthon in die bulgarische Festimmung bringt die „Gazette de France“ mit einer Protesterklärung des Herzogs von Parma, des Schwiegervaters des Prinzen Ferdinand, in welcher er unter Hinweis auf das Manifest des Prinzen Ferdinand feststellt, er, der Herzog von Parma, habe alles gethan, um die Apostasie des Prinzen Boris zu verhindern; er habe immer gehofft, dieses ihm so schmerzliche Ereigniß werde nicht eintreten, da er hinreichende Bürgschaften gehabt habe, welche jeden Gedanken daran ausgeschlossen hätten. — Die Sobranje hat beschlossen, unter dem Titel eines Nationalgeschenkes für den Prinzen Boris den Betrag von 500 000 Francs in der Nationalbank bis zur Großjährigkeit des Prinzen zinstragend anzulegen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar 1896.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute früh zum Kaiser nach Jagdschloß Hubertusstock begeben.

## Der Irrthum eines Frauenherzens.

Roman von F. Fried.

Verfasser von „Zweites Leben“, „Skandalen“ etc.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

6.

„Darf ich?“ fragte Minna und öffnete ein klein wenig die Thür zu Rittmeister Wittrow's Zimmer. „Ich habe einen Brief hier!“

„Natürlich darfst Du, mein Lieb!“ rief Wittrow, indem er das Mädchen um die Taille faßte und ihren frischen Mund wiederholt küßte. „Du bist mir immer willkommen, mein Engel. Bist Du allein zu Hause? Gib mir den Brief!“

Minna hielt ihm ein zierliches Schreiben hin, gab es aber nicht aus den Händen, sondern deutete vielmehr auf die Handschrift und sagte schmolend:

„Mit wem korrespondirst Du? Das ist eine Damenhand, Ralph!“ Sie entwand sich seinen Armen und stand herausfordernd vor ihm. „Wer schreibt Dir diesen Brief? Ich kenne diese Handschrift nicht! Betrügt Du mich?“

„Einen Augenblick zögerte Wittrow mit der Antwort; er schien nicht recht zu wissen, was er sagen sollte; dann aber schlang er den Arm abermals um das Mädchen, setzte sich auf die breite Ottomane und zog sie zu sich auf seine Knie.

„Eifersüchtig, meine Minna?“ fragte er dabei. „Ganz ohne Ursache! Ich denke nicht daran, Dich zu betrügen! Dazu liebe ich Dich gar zu sehr. Welches Mädchen könnte sich denn auch mit meiner Minna messen?“

„Genug, Ralph, Du erstichst mich ja förmlich mit Deinen Küßen!“ wehrte sie ihn ab. „Sieh nur, wie Du mich zugerichtet hast! Wenn jetzt die Mutter oder sonst jemand käme, — ich müßte doch, wenn es klingelte, aufmachen. Nein, laß mich, Du böser Mann, und sage mir vorerst, von wem der Brief ist!“

„Ich muß ihn doch erst aufmachen, ehe ich selbst das wissen kann.“ lächelte er. „Was gilt's? Er wird von meiner Schwester sein. Die schreibt jedesmal eine andere Handschrift. Er riß den Brief auf, schob ihn aber nach kaum einem Blick darauf ungelassen in die Tasche seines eleganten Hausrocks. Nichts, nur dummes Zeug schreibt sie. Ob ich mein Herz hier verloren hätte; meine Briefe lesen so etwas durchblicken. Habe ich mein Herz verloren, Minna? Wer hat es gefunden?“

„Ich, ich, mein ist es, mein allein, Du geliebter Mann!“ rief Minna leidenschaftlich, indem sie die Arme um seinen Hals legte. „Wirft Du mich aber auch immer lieben und meiner nie überdrüssig werden, wenn wir auch längst verheirathet sind?“

„Wie könnte ich je, Du mein Engel!“ zog er sie fest an sich. „Ich habe ja nur die eine Sehnsucht: Dich mein eigen nennen zu dürfen!“

„So sprich mit der Mutter, je eher, desto besser.“ drängte sie eifrig. „Sie ist ganz für Dich eingenommen. Wann willst Du ihr unser Glück mittheilen?“

„Sobald ich die Gewißheit habe, daß ich die Erlaubniß bekommen werde.“ versetzte er. „Das geht nicht so schnell, wie Du Dir wohl denkst!“ Unterdessen aber wollen mir uns lieben! Wie schön Dein Haar ist, Liebchen! Mache es auf, ich wähle so gern darin!“

„Was fällt Dir ein, Ralph! Wenn jemand käme!“

„Dann verschwindest Du in das nächste Zimmer und ich mache die Thür auf. Ist es Deine Mutter, so finde ich schon eine Ausrede. Laß mich Dich nicht umsonst bitten!“

Mit gewandter Hand zog er den Kamm und einige Nadeln heraus, die er auf den Schreibtisch warf, und vergab mit Verzüglichkeit seine Hände in die dicken Locken, wobei er nicht veräußerte, ihr Gesicht, Hals und Haare mit Küßen zu bedecken. Immer leidenschaftlicher, immer heftiger wurde er; willenlos überließ das Mädchen sich seinen Liebeslungen.

Da — laut ertönte die Glocke an der Eingangsthür.

„O, mein Gott, die Mutter!“

Sie riß sich aus seinen Armen und flog erschreckt der Thür zu.

„Was willst Du thun, Minna?“ hielt er sie jedoch zurück. „So fannst Du nicht aufmachen! Laß mich es für Dich thun! Schlüppe in mein Schlafzimmer und stecke Dir dort die Haare auf. Wir thaten nichts Unrechtes!“

„Nein, denn ich bin ja Deine Braut!“ flüßerte Minna stolz zurück.

„Daß Wittrow's Gesicht sich spöttlich verzog, sah sie nicht.

Man klingelte von neuem; der oder die Einlaß Begehrende wurde ungeduldig. So mußte Wittrow wohl oder übel sein Wort wahr machen und aufmachen.

Während er zu dem Befeh hinausging, begann Minna die

Haare aufzusteln, kam aber nicht weit damit, denn sie hörte draußen eine laute Stimme welche sagte:

„Donnerwetter, Wittrow, wie lange muß man bei Dir klingeln, bis einem aufgemacht wird! Ich wollte eben schon wieder weggehen, da ich dachte, es sei niemand zu Hause!“

„Ich bin auch allein, wie es scheint!“ sagte Wittrow, so daß Minna es hören mußte. „Ich hörte Dich wohl klingeln, dachte aber, das Mädchen sei zu Hause. Du willst mich abholen?“

„Ja, wir wollen hinaus nach Elmshagen reiten!“ lautete die Antwort. „Du bist doch dabei?“

„Natürlich!“ versetzte der Rittmeister. „Ich muß nur schnell etwas Toilette machen, da ich mich zu Hause ein wenig gehen zu lassen gewohnt bin.“

Fast zaghaft öffnete er die Thür seines Wohnzimmers. Im nächsten Moment athmete er erleichtert auf und bat den Gast, einzutreten und einige Minuten Platz zu nehmen, worauf dieser meinte, es eile nicht so sehr, es sei ja noch früh.

„Gib mir eine Deiner Zigarren, Wittrow.“ leistete Arndt, denn er war der Besucher, der Aufforderung Folge und streckte sich in einen Sessel. „Danke! Ja, das ist wahr! Es geht doch nichts über einen reichen Menschen, der sich alles erlauben kann. Wie hübsch hast Du es Dir hier gemacht! Ich meine nicht die Möbel; die gehören ja Deiner Hausfrau; ich meine vielmehr all das andere Zeug. Du hast Geschmack, das muß man Dir lassen! Du bist aber auch ein Glückskind!“

„Ich — ein Glückskind?“ lachte Wittrow. „Du weißt es nur zu gut, Arndt, — ich bin vom Schicksal gezeichnet!“

„Das merkt man Dir auch an!“ spöttelte jener. „Du pflücht die Blumen am Wege, wo Du sie findest, und hast bei allen ein geradezu unbändiges Glück. Ah!“

Er neigte sich plötzlich gegen den Schreibtisch vor; dann lachte er laut auf. „Du armer, vom Schicksal gezeichneter Mensch, Du könntest mich dauern, wenn ich Dich nicht beneiden müßte. Habe ich Dich in einer Schäferstunde gefürt? Vielleicht mit Deinem reizenden Wirthstöchlein?“

„Wie meinst Du das? Wovon sprichst Du?“ fragte Wittrow, doch so unbefangen er auch that, wurde er dennoch unruhig und horchte ängstlich nach dem anstößenden Schlafzimmer hin. Sein feines Ohr hatte die Thür auf dem Korridor noch nicht gehen hören. Sollte Minna noch in dem Nebenraum sein? Auf alle Fälle mußte er Arndt verhindern, in der

— Prinz Heinrich wird, wie das „Berl. Tzbl.“ berichtet, bereits im April wieder in Kiel seinen zeitweiligen Wohnsitz nehmen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hatte gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem österreichischen Botschafter von Szogyeny und empfing später den italienischen Botschafter Lanza.

— Wie aus Breslau gemeldet wird, ist der Fürstbischof Dr. Kopp mit kleinem Gefolge nach Rom gereist. Der Grund der Reise ist nicht bekannt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens 2. Klasse an Prof. Hinrichs.

— Zum Direktor der Nationalgalerie als Nachfolger Jordans ist Professor Dr. v. Tschudi berufen worden, bisher Direktorial-Assistent der Gemälde-Galerie, sowie der Sammlung der Skulpturen des Mittelalters und der Renaissance bei den königlichen Museen.

— Der Leutnant der Schutztruppe, Graf Perponcher, ist in Labora an Brustfellentzündung gestorben.

— Der „Staatsanz.“ theilt amtlich mit, daß die Stadt Solingen auf ihren Antrag vom Minister der Innern aus dem Verbande des Landkreises Solingen in des Art für ausgeschieden erklärt worden ist, daß sie vom 1. April ab einen Stadtkreis bildet.

— Krupp-Essen erklärt die Nachricht, daß er in Stettin neue, umfangreiche Werke zum Bau von Schiffskanonen zu auführen werde, in einem hierher gelangten Telegramm für unrichtig.

— Im Sitzungsraume des Reichstages fanden gestern vor Mitgliedern des Bundesrates und des Reichstages Vorführungen mit Röntgenstrahlen durch Dr. Spieß statt. Unter der großen Zahl von Anwesenden befanden sich die Staatssekretäre von Bötticher, v. Marschall, Hollmann, die Minister Schönstedt, der bayerische Militärbevollmächtigte Reichlin. Sämtliche Vorführungen gelangen auf das Beste und wurden mit großem Beifall aufgenommen.

— Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute zum Postetat eine Resolution an, wonach bei Aufstellung des nächstjährigen Etats auf eine Erhöhung des Reistgehalts der Landbesitzer Bedacht genommen werden soll. Nach einer weiteren Resolution sollen die Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf die vor dem 1. Januar 1892 angefallenen Beamten ausgedehnt werden.

— Der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ist eine Denkschrift über die Entwicklung der gewerblichen Fortbildungsschulen und gewerblichen Fachschulen, soweit sie zum Ressort des Ministeriums für Handel und Gewerbe gehören, während der Jahre 1891—1895 zugegangen. Danach betragen die Aufwendungen aus Staatsmitteln für diese Schulen — mit Ausschluß der Navigationschulen und Unterrichtsanstalten für das Bergfach — 1891/92: 886 933 Mark (aus Gemeindefmitteln 487 924), 1892/93: 965 480, 1893/94: 1 014 228, 1894/95: 1 161 456, 1895/96: 1 263 157,70, 1896/97: 1 428 784 (aus Gemeindefmitteln 744 797,50). In Betracht kamen dabei 1891/92: 44 Anstalten, 1896/97: 55 Anstalten.

— Die Börsengesetzkommission des Reichstages hat heute beschlossen, die Industrie- und Bergwerkspapiere von dem Terminhandel ganz auszuschließen und die Papiere der übrigen Erwerbsgesellschaften nur dann zuzulassen, wenn das Kapital der Gesellschaften sich auf mindestens 20 Millionen Mark beläuft.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik wird schon in nächster Zeit eine Sitzung abhalten, um über die Besserung der Lage der Konfektionsarbeiter zu beraten.

— Zwischen dem Centralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu Berlin und dem Vorstand des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes in München ist in der am 12. Februar hier selbst abgehaltenen Konferenz die Einigkeit wiederhergestellt.

— Die von etwa 600 Lederfabrikanten, Lederhändlern und Schuh- und Schäftefabrikanten aus allen Theilen Deutschlands in Frankfurt a. M. am 6. d. Mts. abgehaltene Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: „Die am 6. Februar 1896 im „Frankfurter Hof“ zu Frankfurt a. M. stattgehabte Versammlung der deutschen Schuh-, Schäfte- und Lederfabrikanten, sowie der Vertreter verwandter Berufsstände erklären hierdurch: Die Gesamtlage der Industrie und die Einkaufspreise des Roh-

begonnenen Weise weiter zu plaudern. Aber das ging nicht so leicht.

„Nun,“ lachte derselbe eben, „Dir gehören doch diese Schildpattnadeln keineswegs, denn soviel man sieht, hast Du keine Haare aufzustechen!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vor 25 Jahren.

#### Belfort fällt.

16. Februar 1871.

Schon Anfang November 1870 war die Festung Belfort durch General v. Treslow mit seinem 11 Bataillone, 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Eskadrons, 4 Batterien zählenden Truppen-Korps auf der West- und Nordseite, wenn auch nur in weitem, losem Ringe eingeschlossen worden. Ein bastionirter Gürtel umgab die auf dem linken Ufer der Savoureuse liegende Stadt, über welche sich, auf hohem Felsen weithin beherrschend, das alte zur Citadelle ausgebaute Schloß erhob. Auch auf die Befestigung des Vorgebietes war genügend Bedacht genommen, besonders auch der beiden im Süden gelegenen Höhen der Perches. So setzte die Festung schon an und für sich dem Angreifer einen starken Widerstand entgegen und zugleich befehligte die etwa 17 000 Mann zählende Besatzung ein Offizier, der sich durch die Energie und Umsicht, mit welcher er die Vertheidigung des Platzes leitete, einen ruhmvollen Namen erworben hat; dies war der tapfere Oberst Denfort. Er ließ fast täglich etwas gegen das Einschließungs-Korps unternehmen, keine Detachement, kein Abschnitt im Vorgebiet wurde ohne Widerstand preisgegeben.

Da man deutscherseits doch bald einsah, daß man Belfort nur mit förmlicher Belagerung bekommen könne, wurde die Einleitung derselben vom großen Hauptquartier befohlen. Es dauerte aber einige Zeit, ehe eine genügende Anzahl schwerer Geschütze herbeigeschafft war. In der Nacht zum 3. Dezember gelang es dann, auf den Höhen westlich der Festung sieben Batterien schußbereit herzustellen. Vergeblich erwies sich

materials lassen es nicht zu, gegenwärtige Leder- und Schuhwaren zu den niedrigen Preisen zu verkaufen, wie sie vor dem Aufschlage anfangs 1895 bestanden. In den Verkaufspreisen für Leder- und Schuhwaren sind überhaupt diejenigen Preiserhöhungen niemals erreicht worden, welche der abnorm hohe Stand der Rohmaterialien bedingt hätte. Angebote zu nominell billigeren Preisen können nur auf Kosten der Realität geschehen.

Kiel, 14. Februar. Laut Ministerialverfügung ist das Verbot des Transports von Wiederkäuern aus Dänemark durch den Kaiser Wilhelm-Kanal aufgehoben worden.

Wiesbaden, 14. Februar. 76 höhere Offiziere und Eisenbahndirektoren sind hier zu einer Sitzung der Linienkommission eingetroffen. Die Verhandlungen, die sich auf den Mobilmachungsfall beziehen, werden streng geheim gehalten.

### Ausland.

Wien, 14. Februar. Der erste Obersthofmeister des Kaisers, Prinz Konstantin Hohenlohe, der Bruder des deutschen Reichskanzlers, ist in der verflochtenen Nacht an Herzlähmung gestorben. Der Verstorbene war am 8. September 1828 zu Wilhelms geboren. Er vermählte sich am 15. Oktober 1859 mit Marie Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Prinz Hohenlohe war auch Ritter des Schwarzen Adlerordens.

### Provinzialnachrichten.

Lautenburg, 12. Februar. (Der Karbowoer Wald) bei Strassburg ist in den Besitz der Firma August Richters Söhne in Samothien übergegangen. Die Landbank hat die etwa 485 Hektar große Waldfläche zum Abholzen verkauft.

Snorowatzlaw, 12. Februar. (Eines Banknotenfälschers) von hier ist, wie schon kurz gemeldet, die Leipziger Kriminalpolizei habhaft geworden. Ein Handelsmann W. kam vor einigen Monaten nach Leipzig und suchte einen Lithographen zur Anfertigung von 10 000 russischen Dreihubelsteinen zu bewegen. Der Lithograph ging scheinbar auf den Plan ein, benachrichtigte aber die Polizei von dem Vorfall. W. reiste wieder nach Snorowatzlaw zurück. In der Zwischenzeit erkundigte er sich lebhaft nach dem Stand der Arbeit und drängte zur Eile, da er die Scheine im Grenzverkehr gut an den Mann bringen könne. Vor einigen Tagen erschien er wieder in Leipzig, um die fertigen Scheine in Empfang zu nehmen. Er wollte dem Lithographen für seine Mühe 1200 M. in Gold einhändigen und war nicht wenig erschrocken, als er in dessen Wohnung mehrere Polizeibeamte antraf, die ihn verhaften wollten. Hausdurchsuchungen, die in der Wohnung des W. und bei einem seiner Verwandten in Kruschwitz abgehalten wurden, ergaben nichts Verdächtiges.

Schulitz, 13. Februar. (Besetzung der katholischen Pfarrstelle.) Es ist hier die amtliche Nachricht eingegangen, daß Mitte März d. J. die hiesige katholische Pfarrstelle wieder besetzt wird. Ueber 12 Jahre war die Stelle verwaist und wurde während dieser Zeit größtentheils von dem Propst aus Podgorz verwaltet, der hier wöchentlich mindestens einmal Gottesdienst abhielt.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Februar 1896.

(Personalien.) Der Gerichtsdienner Ehardt bei dem Amtsgericht in Strassburg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Zum Administrator der durch die Verlegung des Pfarrers Szopieraj nach Voznyj erledigten Pfarrei Kaszajorek ist der bisherige Administrator der Pfarrei Lonczyn-Birglau, Paszki, ernannt worden.

(Etwas 15 000 hilsbedürftigen Veteranen) des deutschen Reiches wird in diesen Tagen eine angenehme Ueberraschung dadurch zu Theil, daß nun die durch Reichsgesetz vom 22. Mai 1893 bewilligten Unterstützungen angewiesen werden. Da das Gesetz rückwirkende Kraft besitzt, so werden die bereits fälligen Raten im Betrage von 10 Mark pro Monat vom 1. April v. J. ab nachgezahlt, so daß die glücklichen Ausgewählten jetzt 110 Mark baar ausgezahlt erhalten.

(Straßenbahn.) Der bisherige Betriebsinspektor unserer Straßenbahn, Herr Schwindl, der infolge seiner Einberufung als königl. Kaserneninspektor nach Landau i. d. Pfalz aus seiner Stelle scheidet, hat seinen Dienst heute an seinen Nachfolger, den bisherigen Inspektor der Bromberger Straßenbahn, Herrn Busch übergeben. Herr Busch war seit dem Jahre 1881 Betriebsleiter der Bromberger Straßenbahn. Bei der Umficht, mit welcher er dort sein Amt versehen hat, läßt sich annehmen, daß die Betriebsleitung unserer Straßenbahn auch weiterhin in sicheren Händen liegen wird. Herr Schwindl hat bei seinem Ausscheiden aus seiner Stellung von der Direktion der Straßenbahn ein Schreiben erhalten, in welchem sein Verdienst um die Hebung des Straßenbahnverkehrs anerkannt wird.

(Der Landwehr-Verein) hält am Montag Abend im Schützenhause seine diesmonatliche Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist von besonderer Wichtigkeit; auf derselben steht u. a. Vorstands- und Abgeordnetewahl.

(Geistliches Konzert.) Ueber den Orgel-Virtuosen Ernst Schilling-Ditshausen aus Petersburg, welcher sich am Sonntag den 23. d. M. in der altstädtischen Kirche in einem geistlichen Konzert hören lassen wird, schreibt die „Elbinger Zeitung“ gelegentlich eines

aber der Versuch, durch eine Beschließung Belfort zur Uebergabe zu zwingen, und es blieb nichts anderes übrig, als nunmehr von Süden her gegen die Höhen der Perches mit dem förmlichen Angriff vorzugehen.

Gegen Ende des Jahres erhielt General v. Treslow eine wesentliche Verstärkung, aber inzwischen war die Lage des Werberischen Korps, wie wir uns aus früherer Darstellung erinnern, höchst gefährlich geworden; es erschien daher zweifelhaft, ob unter solchen Umständen die Belagerung von Belfort würde fortgesetzt werden können. Jedoch General v. Treslow ließ sich nicht so leicht einschüchtern, er hielt an der Fortführung der Belagerung fest, und es gelang sogar dem Hauptmann v. Manstein, in der Nacht zum 8. Januar 1871 an der Spitze von sieben Landwehr-Kompagnien das stark besetzte und verschanzte südlich von Belfort gelegene Dorf Danjoutin mit ebensoviel Tapferkeit als Geschick durch Ueberfall zu nehmen.

Am 27. Januar wurde ein Sturm auf die beiden Forts auf den Perches-Höhen unternommen, der jedoch nicht völlig gelang und abgebrochen wurde, ja, ein Theil der Sturmkolonnen gerieth nach tapferer Gegenwehr in Gefangenschaft. Dabei erwies sich Oberst Denfort als ein höchst feinführender, edler Franzose, indem er unter andern nicht nicht er ruhte, als bis zwischen einem der gefangenen preussischen Offiziere und seiner Gattin dahem die Verbindung hergestellt und sie dadurch über das Schicksal ihres Gemahls beruhigt war. Gewiß gern hat Kaiser Wilhelm diesem tapferen, edeln Mann, als ihm nun doch schließlich am 16. Februar nichts anderes übrig blieb, als die Waffen zu strecken, freien Abzug als Lohn seiner tapferen Vertheidigung der Festung Belfort gewährt.

Es war ein erhebender Anblick, als im Glanz der Sonne auf der Citadelle die deutsche Fahne wehte. Aber auch dieser für beide Theile so ehrenvolle Abschluß aller Feindseligkeiten war auch deutscherseits nicht ohne schwere Opfer erkauft, denn 88 Offiziere, 2049 Mann hatte diese Belagerung gekostet. Z.

Konzertes, das Herr Schilling im Januar in Elbing gab, folgendes: „Obgleich der Name des Herrn Schilling noch nicht bis zu uns gedrungen war, hatte sein Konzert regste Theilnahme seitens des Publikums gefunden. In der Liszt'schen Fantasie B-a-c-h entfaltete der Konzertegeber alle Vorzüge seines technisch fertigen und von einer begeisterungsvollen Hingabe an seine Kunst zeugenden Spielers. Er bewies in der Fantasie, wie in der sehr reizvollen Guilmant'schen Symphonie D-moll, daß er mit dem Bau und der Eigenart des von ihm erwählten Instrumentes völlig vertraut ist. Speziell wissen wir Herrn Schilling Dank, daß er uns mit dem schwierigen und merkwürdigen Liszt'schen Konverte bekannt machte, das er unter Liszt's eigener Leitung studirt hat und das er nach den eigenhändig ihm vom Komponisten eingeschriebenen Anweisungen vortrug.“ Herr Schilling spielte in Berlin, Dresden, Leipzig, Petersburg, Moskau mit ausgezeichnetem künstlerischem Erfolge, in Weimar unter Liszt's Direktion. Die Kritiken sind voll des Lobes über den trefflichen Orgel-Virtuosen, der in die erste Reihe der Künstler seines Faches gestellt wird. Bängere Jahre hindurch war Herr Schilling an der amerikanischen Paulskirche in Rom als Organist angestellt; während dieser Periode hat er öfters Gelegenheit gehabt, Orgelkonzerte zu geben, in denen er das andächtig laufende Publikum durch sein herrliches Spiel förmlich begeisterte. Es steht somit dem musikliebenden Publikum Thorns ein selten hoher Kunstgenuss bevor, wie er unseren Musikfreunden vielleicht noch nicht geboten sein dürfte. — Den Billeterverkauf für das Konzert hat die Buchhandlung von Schwarz übernommen.

(Ein ständiges Spezialitäten-Theater) beabsichtigt der Schützenwirth, Herr Brunau, für Thorn einzurichten. Die Eröffnung desselben soll schon zum 1. März erfolgen. In der kühlen Jahreszeit werden die Vorstellungen auf der Saalfläche des Schützenhauses stattfinden, und für den Sommer läßt Herr Brunau im Garten eine Bühne erbauen auf der Stelle, wo früher das Orchester stand. Das Spezialitäten-Personal soll nur aus tüchtigen Kräften bestehen und wird in kurzer Zeit immer wieder wechseln, damit dem Publikum stets neues geboten wird. Hervorragende Artisten sollen zu Gastspielen gewonnen werden. Das Programm wird für alle Vorstellungen so zusammengesetzt werden, daß die Darbietungen immer dem guten Geschmack entsprechen. Da sich in unserer Nachbarstadt Bromberg zwei Spezialitätenbühnen halten können, so glauben wir, daß auch hier in Thorn ein Spezialitäten-Theater lebensfähig sein wird.

(Schwurgericht.) Die in der gestrigen Sitzung bis in den Abend hinein dauernde Beweisaufnahme vermochte die Schuld der Angeklagten Orecki'schen Eheleute nicht zu erbringen. Die Staatsanwaltschaft beantragte selbst Verneinung der Schuldfragen. Diefem Antrage kamen die Geschworenen auch nach, worauf der Gerichtshof die Angeklagten freisprach.

Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Kretschmann und Gerichtsassessor Fischer. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Schliemen. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Mag. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Betriebssekretär Ernst Sattan-Thorn, Besitzer Ferdinand Jüllke-Korjeniec, Fabrikbesitzer Theodor Kofsch-Kautenburg, Kaufmann Paul Engler-Thorn, Bürgermeister Oskar Kühnbaum-Podgorz, Rentier Emil Bardou-Gulm, Postsekretär Gustav Krüger-Moder, Bürgermeister Stachowitz-Thorn, Gutbesitzer Bronislaus von Bucolowski-Willigst, Oberlegraphen-assistent Leo Szafranski-Thorn, Kaufmann Wolff Schindler-Strassburg, Oberförster Heinrich Laschke-Wodek. — In der ersten Sache hatten sich der Handelsmann Heinrich Bach aus Gollub wegen wissentlichen Meineides in zwei Fällen und der Arbeiter Jacob Mac aus Stenst wegen Anfechtung bezw. Unternehmens der Verleitung zum Meineide zu verantworten. Für beide Angeklagte war Herr Rechtsanwaltschaft Schlegel-Vertheidiger. Die Anklage lautete auf nachstehenden Sachverhalt: Auf Grund der Anzeige des Inspektors Konrad Mennide aus Sluchau wurde im August v. J. gegen den Angeklagten Mac das Strafverfahren wegen Körperverletzung eingeleitet, weil Mac den Inspektor Mennide mit einer Sense am Arme verletzt haben sollte. Mac war nämlich von Mennide bei der Vernehmung von Entartungen gemahngelt worden und sollte, weil er sich widerspenstig gezeigt und üble Redensarten gegen Mennide fallen gelassen hatte, aus dem Dienste entlassen werden. Mennide hatte den Mac nach seiner Wohnung beschiednen, um ihm dort den Wundschmerz auszuheilen und auszuhandeln. Hier war es, wo Mac dem Mennide mit der Sense einen Hieb gegen das Bein verlegte, so daß die Schneide durch Hufe und Stiefelsohle bis auf den Knochen drang. In dem eingeleiteten Strafverfahren gegen Mac bestritt letzterer, den Mennide die Verletzung gebracht zu haben und suchte die Sache so darzustellen, als wenn Mennide sich selbst verletzt habe. Daß er sich mit Mennide gerungen habe, gab er als richtig zu. Er behauptete aber, daß er, bevor er den Mennide angegriffen, die Sense zur Seite geworfen habe. Beim Ringen seien er und Mennide in der Nähe der Sense zum Falle gekommen und Mennide habe beim Herumwälzen die Schneide der Sense berührt, wodurch er sich die Verletzung zugezogen habe. Zum Erweise dieser Behauptung hatte sich Mac auf das Zeugnis des Angeklagten Bach bezogen, der den Vorfall mitangeesehen haben sollte. Bach wurde denn auch zweimal eidlich als Zeuge vernommen. Er bestätigte im Großen und Ganzen zwar die Angaben des Mac, machte auf den Gerichtshof bei der letzten Vernehmung aber einen so verdächtigen Eindruck, daß seine Verhaftung wegen Meineides veranlaßt wurde. Dem Bach wurde heute zum Vorwurfe gemacht, daß er seine Aussagen der Wahrheit zuwider und wissentlich falsch abgegeben habe, während Mac bezichtigt war, den Bach zur Abgabe dieser falschen Aussagen angehetzt zu haben. Mac war ferner beschuldigt, in derselben Strafsache auch den Maurer Goldammer aus Gollub zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu verleiten versucht zu haben. Bei diesem sei aber sein Vorhaben an der Weigerung des Goldammer, etwas Falsches auszusagen, gescheitert. — Die Angeklagten bestritten die Anklage und behaupteten, daß sich der Vorfall so zugetragen habe, wie Bach ihn eidlich beobachtet habe.

(Die ersten Staare.) In mehreren Orten unseres Orients sind in den letzten Tagen schon Staare beobachtet worden. Man schließt daraus, daß bald gelindere Frühjahrswitterung eintreten wird.

(Eingegangene Gaben.) Für die Witwe des verunglückten Wärders Wudaraki in Moder, die zu ihren sechs Kindern noch einen Familienzwang von Drillingen erhalten hat und sich in bedrängtester Nothlage befindet, sind bei unserer Expedition fertiger eingegangen: Ungenannt 150 M., Oberkorsarz. D. Schmidt 3 M., Staträngzahn 3 M., B. Thorn III 3 M., von Einem, der auch nichts hat, aber hierfür gern ein paar Dittchen giebt, 50 Pf., Kaufmann Jährer 3 M., Ungenannt 3 M., Zusammen 30 M. Die bis heute Morgen eingegangenen 21 M. haben wir an Herrn Amtsvorsteher Hellmid in Moder abgeliefert, der sie der Vereinschweiser des Frauenvereins Moder zur zweckmäßigen Verwendung für die Wöchnerin und ihre Familie übergeben hat. Weitere Gaben nimmt unsere Expedition gerne entgegen. Auch die kleinste Spende kann zur Binderung der Noth beitragen.

(Gardinenbrand.) Gestern Abend gegen 8 Uhr entstand in einem Hinterzimmer der Wohnung des Herrn Sanitätsrath Dr. Vinbau in der Boderstraße ein Gardinenbrand, der, wenn er nicht von einem Nachbarhause aus rechtzeitig bemerkt worden wäre, eine gefährliche Ausbreitung hätte nehmen können. In dem Zimmer war niemand anwesend, als der Brand ausbrach, die Entstehungsurache desselben ist noch nicht ermittelt.

(Polizeibericht.) Arrestirungen meldet der Polizeibericht heute nicht.

(Gesunden) ein Schlüssel in der Sealerstraße, ein evangelisches Bibelprachbuch und ein Gewichtstück auf der Bromberger Vorstadt, ein Bäckchen Watte am Posthalter. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 3,26 Mtr. über Null. Das Wasser ist seit gestern Abend um 0,24 Mtr. gefallen. Der Eisgang ist heute schwächer.

Im russischen Stromgebiet hat der Eisgang bei Sandomir großen Schaden angerichtet. Sont lauten die Nachrichten aus Polen über den bisherigen Verlauf des Eisgangs recht günstig. Ueberall geht das Eis glatt ab, ohne Schaden anzurichten; auch der Wasserstand ist ein mäßiger. Der plötzlich eingetretene Frost dürfte, wenn er anhält, zu Belorgnissen Anlass geben. In den polnischen Nebenflüssen wird bei solcher Witterung das Eis nicht aufbrechen und es steht zu befürchten, daß auch das schwimmende Eis sich wieder festsetzt, wobei, wie die Erfahrung lehrt, leicht gefährliche Stoppungen eintreten können.

Von heute liegen folgende telegraphische Wasserstandsmedlungen vor: Bei Gwmalowice 3,28 Mtr., bei Warschau 2,62 Mtr.

(Freuer.) Auf dem Grundstück der Witwe Schinauer, Linden- und Thorerstraßenecke, wurde gestern Abend 11 Uhr das Hofgebäude durch Feuer vollständig eingestürzt. In dem Gebäude

8 Moder, 15. Februar. (Freuer.) Auf dem Grundstück der Witwe Schinauer, Linden- und Thorerstraßenecke, wurde gestern Abend 11 Uhr das Hofgebäude durch Feuer vollständig eingestürzt. In dem Gebäude

8 Moder, 15. Februar. (Freuer.) Auf dem Grundstück der Witwe Schinauer, Linden- und Thorerstraßenecke, wurde gestern Abend 11 Uhr das Hofgebäude durch Feuer vollständig eingestürzt. In dem Gebäude

8 Moder, 15. Februar. (Freuer.) Auf dem Grundstück der Witwe Schinauer, Linden- und Thorerstraßenecke, wurde gestern Abend 11 Uhr das Hofgebäude durch Feuer vollständig eingestürzt. In dem Gebäude

befanden sich Bohreräume, Stellungen und eine Kollammer. Wie das Feuer ausgeht, ist, darüber ist noch nichts bekannt.

**Moder, 15. Februar.** (Gemeinde-Vertretung.) Am Mittwoch den 19. d. Mts. nachmittags 4 Uhr findet im Amtshaus eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beschlußfassung über die Erhebung der Decharge bezüglich der Gemeinde-Kassenrechnung pro 1894/95. 2. Beschlußfassung über die Weiterverpachtung des Riekmann'schen Holzplatzes vom 1. Oktober cr. ab. 3. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich bereit erklärt, dem 8 Jahre alten, an allgemeiner Scrophulose leidenden Kinde, Margarethe Kus von hier, ein Freibett im Krankenhaus Verbanien in Berlin zu gewähren; Beschlußfassung über die Uebernahme der Kosten der Hin- und Rückreise. 4. Beschlußfassung über die Uebernahme der Kosten im etwaigen Betrage von 100 Mark für die eventl. in der Szuman'schen Klinik zur Operation unterzubringende Arbeiterfrau Gregorzewska. 5. Mittheilungen über Verwaltungs-Angelegenheiten.

### Männigfaltiges.

(Dem Märchen-Dichter Herrmann Allwera) ist bei Gelegenheit des 75. Geburtstages desselben die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft vom Großherzog von Oldenburg verliehen.

(Zur Streikbewegung) wird aus Berlin, 14. Febr. berichtet: Eine Anzahl Zwischenmeister des Konfektionsgewerbes hat heute wegen Arbeitermangels bis auf Weiteres die Werkstätten geschlossen. Eine Versammlung von 1800 Schneidermeistern hat einstimmig beschloffen, die Arbeit sofort niederzulegen bis eine Einigung zwischen den Schneidermeistern und Konfektionsarbeitern erfolgt ist. Gestern kam es zu Ausschreitungen gegen Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen, welche sich am Streik nicht betheiligten. Zwei Schutzleute mußten einschreiten. — Sämmtliche Zimmerer, die am Dombau beschäftigt sind, haben heute ihre Arbeit niedergelegt. — Der geplante Generalstreik der Tischler Berlins und Umgegend ist auf gütlichem Wege beigelegt worden. — In Stettin nimmt der Schneiderstreik zu. Von 6000 Schneidern und Schneiderinnen streiken 5000. Mehrere Firmen bewilligten die Lohnerhöhung. — In Breslau ist der Streik der Schneider nach Anerkennung der Forderungen beigelegt worden.

(Ermordung eines Knaben.) In Berlin wurde am Mittwoch auf einem unbebauten Grundstück am Maybachufer der 10jährige Knabe Willy Burr mit durchschnittener Kehle ermordet aufgefunden. Die Polizei ist bereits dem Thäter auf der Spur.

(Gemüthsruhe eines Taubstummen.) Aus Nürnberg wird geschrieben: In einem Hause der Färberstraße bettelte vor einigen Tagen ein schon älterer Mann, der sich durch ein Zeugniß als „taubstumm“ auswies. Als man ihn bedeuete, daß man kein Kleingeld habe, sagte er ruhig, daß er wechseln könne. Hierüber waren die Leute so verblüfft, daß sie ihn mit der ganzen Münze laufen ließen.

(Unter Schlagungen.) Bei der Revision des Raiffeisenvereins Elfershausen in Unterfranken wurden Unter Schlagungen von ungefähr 10000 Mark ermittelt. Bei dem Verein waren aus den Nachbargemeinden Hundsfeld, Pfaffenhausen u. a. Kaufgelder aus dem Verkauf der Liegenschaften zum Hammelburger Schießplatz eingelegt. Gegen Spitzbuben gewährt freilich schließlich kein System Schutz.

(Für 18 verurtheilte Fuchsmüher) hat ein Hamburger Geistlicher die Kosten von 960 Mk. bezahlt.

(Ambroise Thomas,) der berühmte Komponist des „Mignon“, „Hamlet“ und vieler anderer bedeutender musikalischer Werke, ist im Alter von 85 Jahren zu Paris gestorben. Er war ein geborener Metzger. Das Begräbniß wird auf Staatskosten stattfinden. Thomas war der einzige französische Künstler, der das Großkreuz der Ehrenlegion befiß; er erhielt es 1894 anläßlich der tausendsten Aufführung von „Mignon“.

(Für Faulpelze.) Morgenkünde hat Gold im Munde. Dr. Falbot in Middletown, Staat Newyork, sagt das Gegentheil und noch schlimmeres. Nach ihm bringt Morgenkünde den Wahnsinn herbei. Der amerikanische Doktor hat herausgestellt, es fänden sich bei Landleuten und deren Familien außerordentlich viele Fälle von Wahnsinn. Man hat den Umstand ihrer Einsamkeit, ihrer harten Arbeit, der Ernährung mit Kartoffeln zugeschrieben. Nichts da: der Aufenthalt in gesunder Luft, das Ausarbeiten des Körpers, der Mangel jeder geistigen Ueberbürdung, der geringe Branntweingenuß gleichen das mindestens aus. Das alzu frühe Aufstehen, zu dem die ganze Familie gezwungen wird, die infolge dessen nie recht zum Auschlafen kommt, eine Gemohnheit, die namentlich die heranwachsende Jugend schädigen soll, das sei — so meint der Doktor — die Erklärung der häufigen Wahnsinnsanfalle. Also — man stehe auf dem Lande künftig ein paar Stunden später auf, wo möglich erst, wenn die große Hitze vorbei ist, und die Sache ist in Ordnung. Vom Großkreuz bis zum Hütejungen, von der Vormagd bis zur Gänsefiesel hinab wird über diese Neuerung die hellste Freude herrschen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Eine von zweihundert Damenmäntel-Schneidermeistern, sogenannten Zwischenmeistern, besuchte Versammlung beschloß gestern Abend den sofortigen Generalstreik, bis sich ihre Kommission mit der Unternehmerkommission über die Erhöhung der Löhne resp. des Preistarifs geeinigt habe. — Vier stark besuchte Versammlungen von Konfektionsarbeitern und Näherinnen beschloffen bis zur vollständigen Bewilligung ihrer Forderungen den Ausstand fortzusetzen und eine prozentuale Lohnerhöhung sowie eine momentane Erhöhung des Tarifs abzulehnen. Am Sonntag finden weitere Versammlungen statt.

Paris, 15. Februar. Arton ist in Calais eingetroffen. Bei der Landung wurde er von der Menge mit Pfeifen empfangen.

Berantwortlich für die Redaktion: Heinrich Bartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Febr. 14. Febr.		
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-80	217-50
Wechsel auf Warschau kurz	216-50	216-55
Breussische 3 1/2 % Konjols	99-60	99-60
Breussische 3 1/2 % Konjols	105-—	105-—
Breussische 4 % Konjols	106-10	106-—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-60	99-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	105-—	105-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	67-75	67-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100-40	100-60
Diskonto Kommandit-Antheile	217-25	217-50
Oesterreichische Banknoten	169-05	169-20
Weizen gelber: Mai	156-75	156-75
Juli	156-75	157-—
lofo in Newyork	82-—	82 1/2
Roggen: lofo	127-—	127-—
Mai	127-—	126-75
Juni	127-50	127-50
Juli	128-—	128-—
Safer: Mai	120-50	120-25
Juli	122-25	122-—
Rübel: Februar	47-20	47-20
Mai	47-10	47-20
Spiritus:	—	—
50er lofo	53-40	53-—
70er lofo	33-70	33-90
70er Februar	38-90	38-80
70er Mai	39-40	39-30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 15. Februar 1896.

Wetter: kalt. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen infolge störenden Abzuges bei fehlender Kaufkraft niedriger, 128 Pfd. bunt 145 Mt., 130 Pfd. hell 148/9 Mt., 133/4 Pfd. hell 150/2 Mt. Roggen niedriger, 121 Pfd. 112 Mt., 124/5 Pfd. 113 Mt. Gerste flau, feine Braumaare 116/18 Mt., feinste über Notiz, Mittelmaare 110/5 Mt. Erbsen Futtermaare 104/6 Mt. Safer heller, weißer beachtet, 105/8 Mt., geringerer 100/2 Mt.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Februar 1896. (Erlomibi.) Evangelisch-lutherische Kirche in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Nachm. 2 Uhr Katechisation: Derselbe.

**Seidenstoffe** jeder Art, Sammt, Plüsch u. Pelzstoffe liefern direkt an Privats in jedem Maße. Man bestimme Muster unter genauer Angabe des Gewünschten von Elten & Keussen, Seidenwaren-Fabrik. Greifeld.

### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 19. Februar d. J. von vormittags 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz aus der Totalität des Schutzbezirks Luga (Zagen 219, 206, 182 und 178):

- 88 Nm. Kiefern-Kloben,
- 211 " " Knüppel IIa,
- 25 " " Reiser I. Klasse,

aus den Zagen 146, 147, 148 ca.:

- 3000 Nm. Kiefern-Reiser 3. Klasse,

aus der Totalität des Schutzbezirks Schirpitz, Zagen 214:

- 2 Stück Kiefern-Bauholz mit 1,11 Nm.,
- 6 " " Bohlstämme und
- 1 Nm. Kiefern-Kloben

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 14. Februar 1896.

Der Oberförster.

### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 19. Februar d. J.

findet in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz nach dem Nutz- und Brennholzverkauf die Versteigerung des in den Zagen 177 und 178 sich ergebenden

### Faschinen-Reisigs

statt. Der Forstkaufler Sudheimer zu Podgorz erteilt über das zum Verkauf kommende Reisig auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 14. Februar 1896.

Der Oberförster.

### Öffentl. Versteigerung.

Dienstag den 18. Februar cr.

von vormittags 9 Uhr ab

werde ich im Geschäftslokale der Frau Luise Fischer hier selbst Gerberstr. im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Pünchera die zur Fischer'schen Konkursmasse gehörigen Bestände als:

- Damen- und Kinderhüte,
- Kapotten, Blumen, Federn,
- Bänder und andere Artikel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 15. Februar 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

### Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 27. Februar cr., Hauptgewinn: Mk. 75000, Lose à Mt. 3.50 empfiehlt die Hauptagentur

Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

4 Zimmer, Entree und Zubehör zu verm. Seglerstraße 12. R. Wegner.

### Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. Februar cr.

vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer hier selbst 1 Wagen-Pferd (braune Stute), 1 Arbeitswagen, ferner 1 Sopha mit Plüschbezug, 2 Sessel, 1 Sophatisch, 1 Kleider-Spind, 4 Rohrstühle, 1 Spiel-dose, 1 Tafelwagen nebst Gewichten, 1 Hängelampe, Gardinen nebst Stangen u. s. w. zwangsweise versteigern.

Thorn den 15. Februar 1896.

Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

### Hamburger Caffee

m. Zusatz, kräft. u. reinschmeck., à Pfd. 80 Pf. vers. u. Nachn., 9 Pfd. z. M. 7.20

W. J. C. Leewe, ALTONA

bei Hamburg

gut möbl. Zimmer billig zu vermieten

Zafobstraße 9, 2 Tr.

**Franz Zährer Eisenhandlung THORN.**

### Schadenfall.

Infolge der seitens der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden erfolgten prompten Regulierung eines Pferdeschadens des Herrn Oscar Grunwald, Rittergutsbesitzer in Rosenthal bei Rynsk, empfehlen sich zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschlag) als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:

Carl Schmidt, hgl. Oberkarant. a. D., Thorn, Mellicstr. 55, und die allenthalben bekannnten Agenturen.

### Mein Grundstück

mit Gastwirtschaft unter günstigen Beding. zu verkaufen. Gest. H. E. in der Exped. d. Btg. erbeten.

Mein in gutem baulichen Zustande befindliches

### Grundstück

Moder, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, welches seit 12 Jahren Herr Kunstgärtner Salzbrunn in Pacht hat, will ich umständehalber sofort bei geringer Anzahlung verkaufen. Baczmannski, Maurer-Amtshaus.

### Perfekte Köchin

bei hohem Lohn zum 1. April gesucht. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

### Eine kleine Familienwohnung,

4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, Breitestraße Nr. 37, 4. Etage, für 500 Mt. vom 1. April zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.

### Ein Lehrling

wird für eine Eisen- und Kurzwaaren-Handlung in Graudenz gesucht. Offerten unter Nr. 791 an den „Geselligen“ in Graudenz erbeten.

Für meine Eisen- und Kurzwaaren-Handlung und Magazin für Haus- und Küchengeräthe suche

### einen Lehrling.

Graudenz, Hermann Reiss.

### Ein Lehrling,

welcher Lust hat, in einem Magazin für Haus- und Küchengeräthe das Geschäft zu erlernen, kann sich melden. Offerten unter Nr. 789 an den „Geselligen“ in Graudenz erbeten.

### Fuhrleute

zum Holzfahren sucht

L. Bock.

### Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei und einen guten akademischen Schnitt erlernen wollen, werd. angenommen Culmerstraße Nr. 11, 2. Etage, bei J. Lyskowska, Zeichenlehrerin und Modistin.

### Ein junges Mädchen,

welches die Buchführung in einem Magazin für Haus- und Küchengeräthe erlernen will, kann sich melden. Offerten unter Nr. 792 an den „Geselligen“ in Graudenz erbeten.

### Aufwärterin

zum 1. März 1896 gesucht von Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli. Möbl. Zim. v. iof. z. v. Tuchmacherstr. 14.

Zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins.

Dienstag den 25. d. Mts. abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums

### Vortrag

des Herrn Pfarrer Hänel: „Skizzen aus Rom“.

Billets à 75 Pf. und Stehplätze à 50 Pf. sind in der Buchhlg. von E. F. Schwartz zu haben.

Helene Freitag, Lina Pankow, Warda, Kittler, Nadzielski.

### Restaurant „Reichskrone“

Heute, Sonntag: Frei-Concert (humorist. Vorträge).

### Ziegelei-Park.

Sonntag den 16. Februar cr. nachmittags 4 Uhr

### Unterhaltungs-Musik.

Selbstgebadener Spritzstuden.

### Guten Mittagstisch,

sowie sämtliche andere Speisen in und außer dem Hause erhält man zu jeder Zeit bei P. Gaidus

Gerechestr. 35 und Panlinerstr.-Ecke.

Pensionäre finden bei mir zu mäßigsten Preisen freundliche Aufnahme und sachmännliche Beaufsichtigung. Nähere Auskunft erteilen gütigst die Herren Gymnasialoberlehrer Bungkat u. Kaufmann C.A. Guksch.

Frau Pastor Gaedke.

Ich zahle für lebende, mir angeführte Pferde 12 bis 15 Mark und für todt, die ich abhole, 10 Mark und Votenlohn.

G. Falkmeier, Abdeckermeister, Moder, Wasserstr. 14.

### Seglerstraße 5.

Barriere-Wohnung, 5 Zim., Badeeinrichtung nebst Zubehör, ev. auch Stallung vom 1. April zu vermieten. Dauben.

### Entlaufen

ein weißer Seidenpiz, auf den Namen „Hlod“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben

Brückenstraße Nr. 30.

Ein goldenes Pince-nez mit Kette ist früh vom Artushofe bis zur Karlstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Karlstraße 11.



# Beilage zu Nr. 40 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 16. Februar 1896.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 14. Februar 1896.

In der heutigen Sitzung wurden in zweiter Lesung die Etats des Kriegsministeriums, des Auswärtigen und der direkten Steuern erledigt.

Bei der Debatte über den letztgenannten Etat demängelt Abg. Krause (natlib.), daß die Besteuerung der Aktiengesellschaften zur Doppelbesteuerung führe.

Finanzminister Miquel verweist darauf, in Einzelfällen den Beschwernwegen zu betreten.

Abg. Graf Kanitz (kons.) führt aus, daß bei der Ergänzungssteuer das platt Land zu stark herangezogen werde. Die Zahl der wohlhabenden Rentisten und damit der Mittelstand gehe immer mehr zurück, während die großen Vermögen sich in den Händen Einzelner ansammeln. Der Rückgang der Verhältnisse des platten Landes im Osten sei so bedrohlich, daß die Hauptfrage stets bleibe, wie der Rückgang der Landwirtschaft aufzuhalten sei. Die von der Regierung vorgeschlagenen Gegenmittel seien abgelehnt, die Staatsregierung müsse daher aus eigener Initiative andere vorklagen.

Finanzminister Miquel warnt den Vorredner, der Sache der Landwirtschaft durch Uebertreiben nicht zu schaden. Allerdings sei die moderne Entwicklung im allgemeinen mehr den Städten und der industriellen Bevölkerung als der ländlichen zu Gute gekommen. Aber die Annahme von der Ueberlastung des platten Landes durch die Ergänzungssteuer sei irrig, diejenige vom Rückgang der Mittelstände geradezu eine Verleumdung; vielmehr sei sowohl die Zahl der dem Mittelstande angehörenden Rentisten wie auch ihr Gesamteinkommen gestiegen und die Verteilung unserer Vermögen im ganzen eine gesunde.

Der Beschwernweg des Abg. Jaedel (rsf. Ver.), daß die Berufungen der Steuerbescheide zu langsam entschieden würden, wird vom Geh. Oberfinanzrath Wallach widerprochen.

Abg. v. Eynern (natlib.) tritt den Behauptungen des Grafen Kanitz über den Mittelstand entgegen, während Abg. Fuchs (Str.) sich denselben anschließt.

Abg. Friedberg (natlib.) fordert, daß über die Ergebnisse der Ergänzungssteuer ebenso ausführliche Nachweise gegeben würden, wie über die Einkommensteuer.

Abg. v. Eichel (kons.) verlangt, daß die Vorsitzenden der Berathungskommissionen den Rentisten Einblick in die sie betreffenden Abschätzungen gewährt werden.

Geh. Oberfinanzrath Wallach erwidert, daß eine gesetzliche Verpflichtung hierfür nicht bestehe; daß im Einzelfalle mögliches Entgegenkommen geübt werden solle, sei selbstverständlich.

Abg. v. Ritzhofen-Jauer (kons.) findet es bedenklich, daß den Vorsitzenden von Berathungskommissionen direkt verboten worden sei, Einsicht zu gewähren; man solle ihnen darin freie Hand lassen.

Auf Anregung des Abg. Schwarze (Str.) sagt Geh. Oberfinanzrath Wallach zu, daß den überflüssig gewordenen Rentmeistern in der Rheinprovinz bei Neuankommenden thunlichste Berücksichtigung zu theil werden solle.

Abg. Sattler (natlib.) erkennt an, daß diesmal im Etat Vermögensgebühren für die Mitglieder der Schatzungsaußschüsse angelegt sind, und bittet, diesen Sägen rückwirkende Kraft bis zum Jahre 1894 zurück beizulegen.

Die Abg. v. Vodelberg (kons.) und Sahensky (Str.) schließen sich diesem Wunsche an, da den Ausschußmitgliedern i. S. Entschädigungen in Aussicht gestellt worden seien.

Sonabend 11 Uhr Fortsetzung. (Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung).

## Deutscher Reichstag.

40. Sitzung vom 14. Februar 1896.

Das Haus setzte heute die Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes fort.

Auf Anfragen der Abg. Schmidt-Warburg (Str.) und Spahn (Str.) erklärt der Staatsminister Freiherr von Marschall, daß in Griechenland unter dem jetzigen Ministerium die Staatsrenten, die früher verpfändet gewesen, zum Theil zur Befriedigung von Gläubigern des griechischen Staates benutzt wurden. Gegenwärtig schwebten in Paris Verhandlungen über die endgültige Regelung der Frage, über die er aber Einzelheiten nicht mittheilen könne. Durchgangtarife für Getreide aus Ausland befänden nur für Sendungen nach Königsberg, Danzig und Memel.

Abg. Bebel (soz.) beschwert sich, daß der Botschafter in Wien zur Zeit der Ermordung Stambulows nicht auf seinem Posten gewesen, sondern an einer Seereise theilgenommen habe.

Staatsminister Frhr. v. Marschall erwidert, der Kaiser und der Reichskanzler hätten den Urlaub der Botschafter zu bestimmen; die Kritik des Vorredners sei daher nicht berechtigt.

Abg. Richter (rsf. Volksp.) hält die Kritik für berechtigt. Wenn in einem solchen Augenblick ein Vertreter des Botschafters genüge, so werde dadurch die Bedeutung der Botschafter herabgedrückt.

Frhr. v. Marschall betont, es handle sich hier um eine Frage des inneren Dienstes, er verweigere daher eine Auskunft.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) bemerkt, daß der Abg. Bebel garnicht beurtheilen könne, ob die Anwesenheit des Botschafters bei jener Seereise damals nicht notwendiger gewesen sei, als sein Aufenthalt in Wien.

Abg. Bebel (soz.) besteht darauf, eine Auskunft über den Dienst zu erhalten.

Staatsminister Frhr. v. Marschall entgegnet, daß über den Dienst allein der Kaiser und seine Bevollmächtigten entscheiden, er verweigere daher jede Auskunft hierüber.

Der Rest des Etats wird nach kurzer Debatte erledigt.

Es folgt die Berathung des Etats der Heeresverwaltung.

Auf eine Anregung des Abg. Weiß (rsf. Volksp.) theilt der Staatsminister v. Bötticher mit, daß den preussischen Volksschullehrer-Seminaren auf Antrag der preussischen Regierung das Einjährig-Freiwilligen-Recht ertheilt worden sei. Die anderen Bundesstaaten dürften nachfolgen.

Abg. Bebel (soz.) bringt wie alljährlich eine Reihe von Beschwerden über angebliche Vorkommnisse in der Armee vor.

Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf stellt fest, daß von den angeführten Fällen ein großer Theil weit übertrieben, ein Theil aber objektiv unwahr sei.

Abg. Schall (kons.) bezeichnet die Beschwerden des Abg. Bebel als eine Herofratz-Arbeit, mit welcher er den in unserer Armee herrschenden Geist, um den uns das Ausland beneide, herabzusetzen sich bemühe.

Fortsetzung Sonnabend 1 Uhr.

## Provinzialnachrichten.

**Pelplin, 12. Februar.** (In seinem diesjährigen Fastenhirtenbriefe), welcher am Sonntage Quinquagesimä von allen Kanzeln der katholischen Kirchen der Culmer Diözese verlesen werden soll, macht der Bischof Dr. Redner, „das aus dem Glauben hervorgehende Vertrauen auf das weiße und gültige Walten der Vorsehung Gottes“ zum Gegenstande seiner Betrachtung. Als göttliche Vorsehung oder Fürsorge bezeichnet der Verfasser „jene göttliche Wirksamkeit, vermöge welcher Gott die Welt erhält und regiert und für alle Geschöpfe Sorge trägt, wobei aber die freie Willensfähigkeit der vernünftigen Wesen nicht ausgeschlossen ist“. Auch gegen die Lehren der Sozialdemokratie wendet sich der Bischof. Sehr treffend führt er aus: „Es ist wahr, daß die irdischen Güter sehr ungleich verteilt sind. Während sich die einen des Ueberflusses irdischer Güter erfreuen, müssen andere das Nothwendige entbehren. In den Händen der einen liegt der Reichtum, auf den anderen lastet die Armut. Neutzutage wollen gegen die jetzt bestehende Gesellschaftsordnung ankämpfende Menschen den Unterschied der Stände aufheben, die Vertheilung im Besitze der irdischen Güter beseitigen und eine volle Gleichheit der Besitzverhältnisse herbeiführen. Nach ihrem Plane soll alles Privateigentum aufhören, dagegen der Staat der allgemeine Hausvater sein, dem alles Besitzthum gehört, der dasselbe verwaltet und zu gleichen Theilen den Staatsangehörigen den Lebensunterhalt zuweist. Aber laßt Euch nicht betören. Abgesehen davon, daß das, was sie erstreben, ein Truggebilde ist, welches sich nicht verwirklichen läßt, so wäre eine solche Gleichheit der gänzlichen Ruin der menschlichen Gesellschaft. Die ungleiche Vertheilung der zeitlichen Güter zeigt nicht gegen, sondern für die weiße Vorsehung Gottes. Denn durch diese verschiedene Vertheilung werden die Glieder der menschlichen Gesellschaft mit einander verflochten. Es muß eine Ungleichheit in dem Besitze der zeitlichen Güter sowie eine Ueber- und Unterordnung der verschiedenen Stände geben. Denn ohne diese könnte die menschliche Gesellschaft nicht fortbestehen, weil ohne sie die mächtige Triebfeder zur menschlichen Betriebsamkeit und zur Ausbildung und Verwerthung der menschlichen Fähigkeiten und Kräfte fehlen würde.“

**Königsberg, 13. Februar.** (Der Ausschuss des ostpreussischen konservativen Vereins) ist zum 16. Februar zu einer Sitzung nach Königsberg berufen worden. Es soll zu den Vorgängen in der Stöckerfrage Stellung genommen werden.

**Königsberg, 13. Februar.** (Eisprengungen.) Von den beiden hiesigen Pionierbataillonen wurden dieser Tage in der Nähe ihres Uebungsplatzes auf dem Pegel höchst interessante Eisprengungen ausgeführt. An etwa 20 Stellen wurden unter das Eis mit grobkörnigem Pulver gefüllte Flaschen gebracht und die mit Kanthausd umhüllten Zündnadeln angezündet. Die Wirkung war furchbar: mächtige Eisstücke wurden bei der Explosion 15-20 Meter hoch emporgeschleudert und zerfielen, unten angekommen, in tausend Stücke. Dabei erbeute jedesmal die unverletzte Eisdecke so gewaltig, daß man kaum darauf zu stehen vermochte.

**Elst, 13. Februar.** (Die Inhaftirung des Stadtraths Wischel) ist auf Grund eines vom Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts (nicht, wie verschiedene Zeitungen melden, vom Ober-Staatsanwalt) erlassenen Haftbefehls erfolgt. Wie die „I. A. B.“ meldet, ist ein an die hiesige Staatsanwaltschaft gerichteter Befehl auf Freilassung des Inhaftirten gegen eine Kaution von 30 000 Mark abschlägig beschieden worden.

## Lokalnachrichten.

**Thorn, 15. Februar 1896.**  
— (Dem westpreussischen Butterverkaufsverband) gehören gegenwärtig an 3 Genossenschafts- und 19 Einzelmerkereien. Von diesen wurden im Monat Januar 1896 geliefert 29 985 Pfund Butter, die für 28 805,08 Mark verkauft wurde, mithin für 100 Pfund einen Durchschnittserlös ergab von 96,06 Mark (gegen 90,02 Mark im Januar 1895).

— (Loterie.) Die Ziehung der dritten Klasse der gegenwärtigen (194.) königlich preussischen Klassen-Loterie wird vom 16. bis 19. März stattfinden.

— (Strafammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Rah. Als Zeiger fungirten die Herren Landrichter Kreschmann und Bischoff, sowie die Gerichtsbassessoren Fischer und Boethe. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Das Gerichtspräsident verlas Herr Gerichtsrath Wiffent Bahr. — Der Arbeiter Rodus Vertowski aus Duowo war im August v. J. zusammen mit dem Arbeiter Wladislaus Kent auf dem Felde des Gutbesizers Wendisch zu Kamlarten mit Nadeln beschäftigt. Hierbei geriethen beide in Streit, in dessen Verlauf Vertowski auf Kent mit der Sense losging, ihm zunächst mit dem Rücken der Sense mehrere Stöße vor die Brust versetzte und dann mit der Schneide auf ihn einhieb. Kent wurde recht erheblich am Arme verletzt und mußte mehrere Wochen hindurch im Krankenhaus zu Culm ärztlich behandelt werden. Der Gerichtshof verurtheilte den Vertowski zu 2 Wochen Gefängnis. — Der Knecht Paul Domzalski aus Gr. Orschau stand früher bei dem Gutbesizer Goedeke in Falkenstein in Diensten. Er war geständig, seinem früheren Dienstherrn Breiter und Schwarzen gestohlen zu haben, und wurde deshalb mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Gegen die Anklage der Nötigung, der Sachbeschädigung und des Hausfriedensbruchs hatten sich demnach der Arbeiter Johann Baginski und der Schmied Anton Gulecki aus Mocker zu verantworten. Nach der Anklage sollten die Angeklagten in der Nacht zum 12. April v. J. in das dem Schuhmacher Büche in Mocker gehörige Haus gekommen sein und ver-

sucht haben, in die Wohnung der Wittve Zimbehl gewaltthätig einzudringen. Die Zimbehl lag bereits zu Bett und öffnete ihre Stubenthüre auf mehrmaliges Pochen nicht. Erst als sie die Drohung vernahm, daß man die Thüre eindringen werde, ging sie, nachdem sie sich angekleidet hatte, in den Hausflur, und es gelang ihr, die Angeklagten aus der Haus-thüre zu schieben und die Hausthüre zu schließen. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten Baginski nur der Nötigung für überführt und verurtheilte ihn deshalb zu 1 Woche Gefängnis. Im Uebrigen sprach er diesen sowohl, als auch den Angeklagten Gulecki von der Anklage frei. — Wegen Mißhandlung des Arbeiters Leo Piotrowski aus Belgio wurde dem Arbeiter Johann Wikowski aus Mittenwalde eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Der Arbeiter Apollinaris Caplinski aus Thorn sah am Abend des 9. November v. J. in der Schuhmacherstraße hier selbst ein herrenloses Fuhrwerk stehen. Er bestieg dasselbe und fuhr eiligst davon, wurde aber von Personen, die sein Treiben beobachtet hatten, aufgehalten. Die Anklage macht ihm den Vorwurf des Diebstahls. Angeklagter behauptete, daß ihm eine solche Absicht ferngelegen habe. Er sei angetrunken gewesen und habe sich nur einen Spaß erlauben wollen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Die unverheiratete Marianna Benglewski ohne festen Wohnsitz war geständig, dem Zimmergesellen Schwarz in Straßburg 1 Laten und ein Brod und dem Schuhmachermeister Piotrowski in Lobdowo verschiedene Kleiderstücke gestohlen zu haben. Sie wurde als rückfällige Diebin zu 9 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — Auch die Arbeiterfrau Barbara Rydlewski, deren Tochter Angelika Rydlewski und die Arbeiterfrau Juliana Kaminiski geb. Kostowny, sämtlich aus Schönwalde, räumten ein, sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Sie hatten vom hiesigen Pionierübungsplatz eine Quantität Wäsche entwendet. Die Barbara Rydlewski wurde mit 1 Woche Gefängnis, die Angelika Rydlewski mit einem Verweise, und die Kaminiski, welche sich im wiederholten Rückfalle befand, mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Endlich wurden der Knecht Karl Domagalaki aus Culm wegen Hausfriedensbruchs zu 10 Tagen Gefängnis und der Schuhmachergeselle Gottfried Behrend daher wegen eines gleichen Vergehens zu einer Geldstrafe von 15 Mark eventuell 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist erloschen unter dem Viehbestande des Gutes Biskin und der Besitzern Poleniowski und Bartuszewski, sowie des Lehrers Wittowski zu Thorn. Papau.

**Podgorz, 14. Februar.** (Kriegerverein.) Der frühere Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Ober-Postsekretär und Premier-Lieutenant d. V. a. D. Schulz-Thorn 2 (Bahnhof) hat den Vorsitz frankheits halber niedergelegt. Er ist nicht, wie in gestriger Nummer berichtet, aus dem Verein ausgeschlossen, sondern gehört demselben nach wie vor an. Auch ferner wird Herr Schulz dem jungen aufstrebenden Verein sein lebhaftes Interesse zuwenden.

**Podgorz, 14. Februar.** (Wohltätigkeitsverein.) Gestern Abend fand im Vereinslokal (Wysogki) die hundertmalige Generalversammlung statt, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Gryczynski eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und theilte mit, daß die Dilettanten, welche bei den Festspielen mitgewirkt haben, zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt worden sind. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß zwei Generalversammlungen und acht Vorstandssitzungen abgehalten wurden und ein Sommervergnügen und drei Wintervergnügen stattfanden. Im Jahre 1894/95 find an hiesige Bedürftige für 105 Mark und im Jahre 1895/96 für 235 Mark Lebensmittel, Heilmittel u. s. w. verabfolgt worden. Der Kassenabschluss weist einen Bestand von 646,25 Mark auf. In diesem Jahre erzielte der Verein 37,85 Mark mehr als im Vorjahre. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: zum Vorsitzenden Gryczynski, zum Stellvertreter Strayppit, zum Kassierer Sodite, zum Schriftführer Ditsch, zu besten Stellvertreter Stöhr, zu Beisitzern Seelig, Panstki und Wysogki sen., zu Verwaltungsverstehern Golaszewski, Krüger, Girich, Krupkowski und Gzaitowski. Als Vereinsbote wurde der pensionirte Polizeiergeant Dad wiedergewählt. Das Vereinslokal bleibt für dieses Jahr wiederum bei Herrn Wysogki jun.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Elbing, Polizeiverwaltung, einige Nachwächter, für April bis einschließlich Oktober 25 Mark monatlich, für November bis einschließlich März 30 Mark monatlich. Gollub (Wespr.) Magistrat, Nachwächter und Hilfsbote, 324 Mark jährlich. Neustadt (Wespr.), Kreisaußschuß, Kamlist, Anfangsbesoldung 600 Mark jährlich. Thorn, Garnison-Bauamt I, Lagermächer beim Neubau der Magazinanlage, 2 Mk. täglich. Thorn, Magistrat, Registrator, Gehalt 1500 Mk., steigend von 4 zu 4 Jahren um je 150 Mk. bis 2250 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Königsberg, 14. Februar.** Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pEt. matt. Zufuhr 10 000 Liter. Gebündigt — Liter. Vorkontingentirt 53,20 Mk. Br., 52,70 Mk. Bd., — Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,50 Mk. Br., 33,00 Mk. Bd., 33,10 Mk. bez.

16. Februar: Sonnen-Aufg. 7.17 Uhr. Mond-Aufg. 7.59 Uhr Morg.  
Sonnen-Untg. 5.12 Uhr. Mond-Untg. 8.32 Uhr.  
17. Februar: Sonnen-Aufg. 7.15 Uhr. Mond-Aufg. 8.08 Uhr.  
Sonnen-Untg. 5.14 Uhr. Mond-Untg. 9.42 Uhr.

### Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark pro Meter.  
Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten.  
Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete  
**Nichols & Co.,** Königl. Niederl. Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.

### Billigste, beste und reellste Bezugsquelle für Uhren,

Gold-, Silber- u. optische Waaren,  
2c. mit wirklich reeller Garantie.  
Sämmtliche Reparaturen an Uhren aller Art, an Musikwerken und Automaten, Goldsachen und Fahrrädern werden gut und billig ausgeführt bei Garantie.  
**H. L. Kunz, Uhrmacher,**  
in Thorn Brückenstraße und im Zweiggeschäft Schöneke Thornerstraße.  
**Alte Fenster und Thüren,**  
gut erhalten, vom Abbruch sofort billig zu verkaufen bei  
verw. Kreisthierarzt Ollmann,  
Coppertinsstr. 39, III.  
**Ein gr. möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Bachstraße 10, part.

### Meine Uhr

geht ausgezeichnet seit ich sie beim  
**Uhrmacher Louis Joseph,**  
Seglerstr. 29  
reinigen u. repariren ließ.  
Empfehle  
**Schweizer- und Tilsiter-Käse**  
à Pfd. 70 Pfg.,  
Limburger-, Romatour-, Rahm- u. Münchener-Bierkäse  
billig.  
Tafelbutter à Pfd. 1 Mk.  
**Stoller, Brückenstraße 8.**  
3 möblirte Wohnungen, 1 u. 2 Zimm., mit  
Burschengel. zu verm. Banntstraße 4.  
**Eine renov. kl. Wohn.** sof. o. 1. April  
zu vermieten. Ludwig Leiser.

### Fr. Plichta, Modistin,

Elisabethstraße 12  
fertigt an  
**Damen-Kleider à 3-4 Mk.,**  
**Kinder-Kleider à 2 Mk.,**  
auch Konfektion wird angefertigt und modernisirt zu den billigsten Preisen.  
**Hüte zum waschen u. modernisiren**  
werden angenommen. **Anna Güssow.**  
Garte, schmuckhafte  
**saure Gurken,**  
schonweis billiger, sowie auch  
**Preisselbeeren**  
und andere eingemachte Früchte  
empfehle  
**A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.**  
2 gut möbl. Zim. mit Balkon und  
Burschengel. zu verm. Banntstraße Nr. 6, I.

### Wohnhaus

In meinem neuerbauten  
am Wilhelmplatz, sind im Erdgeschoß,  
der 3. Etage und im Dachgeschoß je  
eine Wohnung, bestehend aus vier Zimm.,  
Küche, Zubehör und Badeeinrichtung von  
sodort oder 1. April 1896 ab zu vermieten.  
**Conrad Schwartz.**  
Im Neubau Schulstr. 10/12 sind  
**Wohnungen**  
von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni  
oder 1. Juli 1896 ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**  
**Versehungshalber**  
ist die bisher von Herrn Hauptmann Fritsche  
bewohnte 3. Etage sofort zu vermieten.  
**Culmerstrasse 4.**

Die von Frau Oberbürgermstr. Wisselink  
in der III. Etage des Hauses Breitestr. 37  
bewohnten  
**Räumlichkeiten,**  
bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree,  
Küche und Zubehör, Wasserleitung, sind vom  
1. April zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**  
für 400 Mk. zum  
1. April zu verm.  
**Culmerstraße Nr. 22, III.**  
**Brombergervorstadt,**  
nahe der Pferdebahnhofstation, Wohnung v.  
5-6 Zim. u. Zub., fow. Pferdest. u. Garten  
u. 1. April 1896 z. vermieten. Zu erfragen  
**Thalstr. 23, 2 Tr. B. Zeldler.**  
**4** Zimmer nebst 2 Kabinets, 3. Etage  
Coppertinsstr. 39, vom 1. April, sowie  
1 Pferdefall für 1 auch 2 Pferde von sofort  
zu vermieten. Zu erfragen **Gerechestr. 30.**  
**J. Kwiatkowski.**

**Bekanntmachung.**

Die städtische Ziegelei ist jetzt in der Lage wieder größere Quantitäten Mauerziegel abgeben zu können, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn den 31. Januar 1896.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Lagerräume Nr. 18 und 19 in dem 2. städtischen Lagerstall an der Uferbahn sollen für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1899 meistbietend verpachtet werden. Bietungstermin vor dem Herrn Stadt-Kämmerer in dessen Dienstzimmer (1 Treppe im Rathhause) findet statt am **Mittwoch den 19. Februar cr.** mittags 12 Uhr,

zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerkten einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mark für jede Abtheilung, auf welche er ein Gebot abgibt, vorher auf der Kämmererei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen liegen bis zum Termin in unserm Bureau I zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pfennig Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 8. Februar 1896.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die im Januar fällig gewordenen und noch rückständigen **Feuer-Sozietäts-Beiträge für 1896** sind nunmehr zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung **innerhalb 8 Tagen** an die städtische Feuer-Sozietäts-Kasse (Kämmererei-Hauptkasse) zu entrichten.

Thorn den 10. Februar 1896.  
Der Magistrat.



**Sämmtliche Feld- u. Gartensämereien** liefert unter Garantie die Samenhandlung **Carl Mallon,** Thorn, Altstadt, Markt 23.

**Cigarren Cigaretten und Tabak** in reicher Auswahl empfiehlt **St. Kobielski,** Thorn, Breitestr. 8.

**Metall- u. Holzsärge** in allen vorkommenden Größen sowie **Ausstattungen** zu den allerbilligsten Preisen hält stets auf Lager die **Bau- und Möbelfabrikerei** von **A. Schröder,** Copernikusstraße 30. Übernahme der ganzen Sargdekoration.



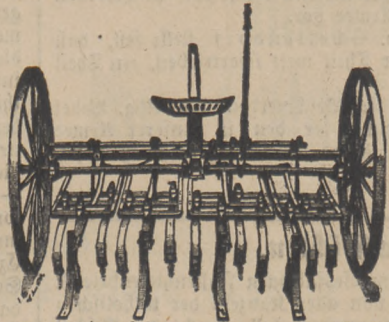
Per Ende Februar lade ich wieder einen **großen Transport prima bayrischer Zugochsen** 4-5jährig, aus. **Gute Auswahl. Solide Preise** unter **koulanen Zahlungsbedingungen.** Anmeldungen werden freundlich erbeten. **Biehhandlung M. Raabe,** Culm a. W.

**E. Drewitz, Thorn,**

**Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen**

empfehlte außer altbewährten, bekannten Ackergeräthen **zur Frühjahrs-Bestellung: Stahlrahmen-Cultivatoren.**

Vielseitigste Verwendbarkeit.



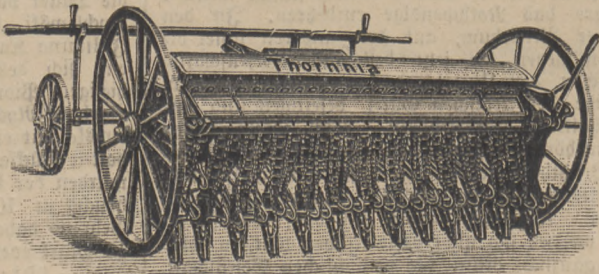
Arbeitet vorzüglich in jeder Bodenart.

Er ist zu fast jeder nur denkbaren Bodenbearbeitung verwendbar. Dieser Cultivator schält, lockert, reißt aber auch festgefahrene Wege mit Leichtigkeit auf; er ist der bewährteste Quackenreiner.

Der Cultivator vereinigt in sich die Vorzüge einzelner Boden-Bearbeitungsmaschinen. Das zähe Zinkmaterial schließt ein Verbiegen oder Brechen aus, daher hat er überall und sich selbst empfehlend Eingang gefunden. Seine Anschaffungskosten sind durch die unerreichte, vielseitige Verwendung rasch gedeckt.

**„Thorunia“-Drillmaschine.**

Eigene Konstruktion.



Eigenes Fabrikat.

**Unübertroffen.**

Die „Thorunia“, deren Säpapparat auf dem System der altbewährten und allseitig bekannten Thorner Getreide-Breitfrämaschine beruht, arbeitet unter Garantie ohne Zuthun des Führers auf hügeligem Terrain ebenso zuverlässig als auf ebenem. Sie ist unübertroffen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben zeugen von ihrer Güte.

Prospekte auf Wunsch gratis und franko.

**Kölner Dombau-Geld-Lotterie**

Ziehung 27.-29. Februar u. c.

Haupttreffer: **75,000, 30,000, 15,000 Mark** zusammen **2172 Mark 375,000.**

Losse à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf., einschreiben 20 Pf. extra empfehlen **Neubauer & Rendelmann,** Berlin W., Friedrichstrasse 189/99.

Telegramm-Adr.: Millionenhaus.

**Nähmaschinen!**

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reifen lasse, noch Agenten halte. **Geharmige** unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Kühler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. **Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.** Reparaturen schnell, sauber und billig. **Wäschmaschinen mit Zinkleinlage** von 45 Mark an. **Prima Bringer 36 cm 18 Mk.** **Wäschemangelmachines** von 50 Mark an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

**S. Landsberger,** Heiligegeiststraße 12.

Illustrirte **Deine Anzeigen u. Preis-Courante** Will. Riemer & Co. Fabrik Rillerstraße.

**Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze** liefert billigst die Schlosserei von **A. Wittmann,** Mauerstr. 70.

**Haarfarbe**

unübertrefflich, in allen Farben, à Carton **3 Mk.,** incl. Porto, empfiehlt **P. Martens,** Friedrichshagen, Chemisch-technisches Laboratorium.

**Technikum Neustadt** Mecklenburg. Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechn., Bauwesen, Bahnenmeister-, Fischer-Fach-Schule.

**Der Laden** Gerberstraße 21 ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Marienstraße 7, 1.**

**Deutscher Privat-Beamten-Verein, Magdeburg**

strebt für die Privat-Beamten aller Berufsarten diejenigen Sicherungen an, wie sie der Staatsbeamte genießt. **Pensionskasse, Wittwenkasse, Begräbniskasse, Krankenkasse;** Waisenstiftung, Rechtschutz, Stellungsvermittlung, günstige Lebensversicherungen, Unterstützungsfonds, vorläufige Prämienzahlung, Bergünstigungen, Bädern u. s. w. **Korporationsrechte und staatliche Oberaufsicht** für Verein und Kassen. Vermögen ca. 1 1/2 Mill. Mark. 280 Zweigvereine, Verwaltungsgruppen und Zahlstellen mit 13 000 Mitgliedern im Reich.

Ein Zweigverein Thorn ist in Bildung begriffen.

Jahresbeitrag 6 Mark. Orientirende Drucksachen und Aufnahme durch die **Hauptverwaltung in Magdeburg.**

**Höcherl'sches Salvatorbier (Bock-Bier)** per Flasche 15 Pf., 25 Flaschen 3 Mk. empfehlen **Ploetz & Meyer.**

**Jede Uhr**

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutes **nur 1,50 Mark,** außer Bruch, keine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebrauchter **Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.** nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen **R. Schmuck, Uhrmacher,** Copernikusstraße Nr. 33 (Eckladen.)

**Caldera,**

vorzüglichste 6 Pfg.-Zigarre, **bester Ersatz für Chacota,** empfiehlt die **Zigarrenfabrik Gust. Ad. Schleh,** Breitestr. 21.

**Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör von sof. oder 1. April zu vermieten. **J. Sellner, Gerechtigkeitsstr.**

**Zahn-Atelier H. Schneider**

Breitestr. 27 (Rathsapotheke.) **Loewenson, prakt. Zahnarzt,** Breitestr. 21. Sprechstunden: 9-1, 2-5.

**Gustav Poss,** prakt. Thierarzt, Mellienstrasse 137.

**An Drüsen, Skropheln,** Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, engl. Krankheit, Hals- und Lungenkrankheit, wie anhaltenden Husten Leidende sollten nicht versäumen, einen Versuch mit **Apotheker Lahusen's**

**Jod-Eisen-Leberthran** zu machen. Derselbe ist bedeutend wirksamer und auch angenehmer zu nehmen wie jeder andere Leberthran. Viele Anerkennungen und Danksagungen. Nur echt wenn aus Lahusen's Engelapothek in Bremen und wenn in grauem Karton verpackt. Preis 2 Mk. Zu haben in allen Apotheken.

**Dr. Spranger's Heilsalbe** Preis 50 Pf. **benimmt** alle Schmerzen, **verhütet** Wunden und Beulen, **wildes** Fleisch, **zieht jedes** Geschwür auf ohne zu schneid. **Boräglich** gegen veraltete Bein-, Frost- und Brandschäden u. dgl. **Bestandtheile:** Ol. Oliv. Ol. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Cera flav.

**Veraltete Krampfadern** Geschwüre und Flechten heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billig. Kosten 4 Mark. **Wisher unerreich!** 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jekel,** Zürich, Oberdorfstr. 10.

**Idem, der am Magen leidet,** theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

**J. Prove, Schumann a. D.,** Hannover, Weisefeldstr. 10.

**Miethskontrakt-Formulare**

so wie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdrucker.**

**Möbl. Zim.** f. 1 od. 2 Herren, 10 Mk., 3. verm. Ausst. i. d. Exp. d. Btg. **Fein möbl. gr. Zim.** m. Entree, n. vorn. sof. 3. verm. **Ludwig Leiser,** Breitestr. 32.

**Eine Wohnung** von 4 Zimmern, großem Alkoven, Entree, Küche, Mädchengefäß und allem Zubehör, ist vom 1. April oder zu jeder beliebigen Zeit fortzugs halber abzugeben, auch könnte dieselbe auf Wunsch von jetzt ab bis zum 1. Januar 1897 vermietet werden. Näheres **Baderstraße 19, 3 Tr. (Voss).**

**Eine herrschaftliche Wohnung,** Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermieten. **G. Soppart.**

**2 kleine Stuben** für einzelne Personen von sogl. zu verm. **Copernikusstraße 22.** **Bankstraße 2** ist die erste Etage von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. April 1896 zu vermieten. Zu erfr. **Copernikusstr. 7, 1.**

**Brunnenbau,** Tiefbohrungen, Wasserleitungen übernimmt **Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Gylau.** Beste Referenzen.

Eine weithin renommierte, durchaus leistungsfähige **Kunstfärberei u. chemische Wäscherei** Etablissement 1. Ranges **Annahmestelle** und empfehle ich mir eine übertragung zur Vermittlung von Aufträgen zum **Umfarben und Reinigen** jeder Art Damen- und Herrengarderobe (auch unzertrümmt), von Sammeten, Federn u. c. **Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Rasche Lieferung.** Muster und Vermittlung bei **Anna Güssow, Altstadt, Markt.**

**Gebr. Pichert,** Thorn - Culmsee, **Kohlen- u. Baumaterialien-Handlung** empfehlen ihre anerkannt guten Marken in **Nuss- und Würfel-Kohlen** einer freundlichen weiteren Beachtung.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt** Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise. **Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände u. c. Prosp. franko.

**Die Schmiede und Stellmacher- Werkstätten** der früheren S. Krüger'schen Wagenfabrik in Thorn sind vom 1. Juli resp. 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der **Schmiedemeister Emil Bloek,** Thorn. **Wohnung zu vermieten** Brückenstr. 22.

**Gummischuhe** werden **besohlt und reparirt** nur bei Schuhmacher **Ostrowski,** Marienstraße Nr. 1. Eine fl. Stube f. eine engl. Person von sofort z. v. **Copernikusstr. 22.**